

Ausserdienstliche Tätigkeit der Angehörigen des Brieftaubendienstes im EVU

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **35 (1962)**

Heft 12: **Briefftaubendienst**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausserdienstliche Tätigkeit der Angehörigen des Brieffaubendienstes im EVU



Unsere Leser hatten nun Gelegenheit, sich auf den vorhergehenden Seiten mit dem Brieffaubewesen vertraut zu machen. Die in diesem Zusammenhang auftauchenden Fragen, die sich auf die ausserdienstliche Tätigkeit der Angehörigen des Brieffaubendienstes im Eidg. Verband der Übermittlungstruppen beziehen, wird anschliessend die Zentralverkehrsleiterin Brieffauben-Dienst im Zentralvorstand des EVU, Dienstchef Maria Eschmann (Bern) in freundlicher Weise beantworten.

Frage: Wie lange dauert ein Einführungskurs für den Brieffaubendienst und ist es möglich, sich während dieser Zeit alle notwendigen Kenntnisse anzueignen?

Die FHD bestehen einen dreiwöchigen, die Wehrmänner einen zweiwöchigen Einführungskurs. In diesem Kurs geht es darum, die Grundlagen zu erarbeiten; zur Vermittlung der notwendigen Erfahrung reicht die Zeit nicht aus.

Frage: Die Angehörigen des Brieffaubendienstes können aber doch ihr Wissen jährlich in den Ergänzungskursen vertiefen? Eben nicht! Die Brieffaubenformationen werden nur jedes zweite oder dritte Jahr für 13 Tage einberufen. Wenn man wirklich an einer umfassenden Weiterbildung interessiert ist, so gibt es nur eines: Ausserdienstliche Tätigkeit!

Frage: Wo gibt es denn die Möglichkeit, sich in diesem Sinne fachlich weiterzubilden?

Nur im Eidg. Verband der Übermittlungstruppen (EVU).

Frage: Was bietet der EVU denn im Sektor Brieffaubendienst? In enger Zusammenarbeit mit der Abteilung für Übermittlungstruppen werden organisiert:

Fachtechnische Kurse

Felddienstübungen in Zusammenarbeit mit Funk und Draht

In den nächsten Jahren sollten vielleicht auch gesamtschweizerische Übungen ausschliesslich für den Brieffaubendienst organisiert werden.

Frage: Der EVU führt aber doch schon gesamtschweizerische Übungen durch. Lässt sich denn der Brieffaubendienst nicht in solche Anlässe einbauen?

Natürlich arbeiten wir auch an gesamtschweizerischen Übungen des EVU mit, doch sind solche Übungen in erster Linie auf die Bedürfnisse von Funk und Draht abgestimmt. Für den Brieffaubendienst kann die zur Verfügung stehende Zeit der besonderen Verhältnisse wegen (die Brieffauben fliegen während der Nacht nicht) nicht genügend ausgenützt werden, das heisst, dass uns für die reine Übermittlung nur der Sonntagvormittag übrigbleibt.

Frage: Ja, könnte man denn die Tiere nicht schon am Freitag abend spedieren?

Doch, dann müsste man die Brieffaubenleute schon für den Freitag aufbieten, oder man müsste den Brieffaubenzüchtern die Spedition überlassen. Dadurch ginge unseren Leuten ein wesentlicher Teil der fachtechnischen Arbeit verloren. Gerade beim Einkorb lässt sich einiges lernen, und unliebsame Überraschungen können ausgeschaltet werden.

Frage: Es steht in einem Artikel auf den vorhergehenden Seiten etwas von einem gutem Einvernehmen mit dem Zentralverband schweizerischer Brieffaubenzüchter-Vereine. Sind die

Angehörigen des Brieffaubendienstes auf eine enge Zusammenarbeit angewiesen?

Natürlich; denn was würde es uns nützen, eine gut ausgebildete Brieffauben-Gruppe und die schönsten Netzpläne zu besitzen, wenn der Brieffaubenzüchter seine zum Einsatz gelangenden Tiere nicht trainiert hätte.

Frage: Um zuverlässige Brieffauben-Verbindungen gewährleisten zu können, brauchen Sie also gut trainierte Brieffauben?

So ist es. Wieviel Zeit und welche Opfer es für das Trainieren der Tiere braucht, weiss der Züchter am besten. Mit viel Liebe hängt er an seinen kostbaren Tieren. Wer gibt schon gerne eine Kostbarkeit in fremde Hände?

Frage: So nützt also ein gutes Einvernehmen zwischen Brieffaubenzüchtern und Angehörigen des Brieffaubendienstes der Sache sehr?

Die Mitarbeit der Brieffaubenzüchter ist für uns sehr wichtig, weil wir von ihren Erfahrungen viel lernen können.

Frage: Es würde uns interessieren, von Ihnen etwas über Ihre Aufgabe als Zentralverkehrsleiterin Brieffauben-Dienst zu vernehmen, und was Sie seit Ihrem Amtsantritt zur Aktivierung des Zweiges Brieffauben-Dienst innerhalb des EVU schon alles vorgekehrt haben.

Nachdem ich mir von den Sektionen Unterlagen beschafft habe, muss mein erstes Ziel die Werbung sein. Im übrigen bin ich verantwortlich für die korrekte Durchführung von fachtechnischen Kursen Brieffaubendienst und für die Vorbereitung und Durchführung von Einsatzübungen innerhalb des EVU. Zu meinen weiteren Aufgaben gehört es, Leiter von Brieffaubengruppen innerhalb der EVU-Sektionen auszubilden, damit durch solche aktive und initiative Leute die ausserdienstliche Tätigkeit günstig beeinflusst werden kann.

Frage: Haben Sie in dieser Richtung bereits etwas unternommen?

Am 1. und 2. September 1962 wurde ein zentraler Brieffauben-Leiterkurs in der Militär-Brieffaubenstation Sand/Schönbühl durchgeführt, an dem wir den Brieffaubendienst innerhalb des EVU neu und fester verankert haben. Behandelt wurden praktische und theoretische Fragen, fachtechnische Kurse innerhalb der Sektionen, Organisation und Durchführung einer Übermittlungsübung, Materialausgabe für die Operation Lotus, personelle Fragen und die Werbung und schliesslich auch die Stellung der Brieffaubenleiter innerhalb der Sektionen.

Frage: Der letzte Punkt scheint Ihnen besondere Sorgen zu bereiten?

Es wäre für unsere Arbeit von enormen Vorteil, wenn die Brieffaubenleiter den Sektionsvorständen angehören würden. Wenn wir in jeder Sektion eine Brieffaubengruppe aufbauen wollen, braucht jeder Sektionsvorstand einen fachtechnischen Berater, dem entsprechende Richtlinien direkt durch die Zentralverkehrsleiterin zugestellt werden können.

Frage: Sie hoffen also auf eine baldige Vergrösserung der Brieffaubengruppen?

Wir haben am Brieffaubenleiter-Kurs beschlossen, jede sich bietende Möglichkeit der Werbung neuer Mitglieder auszu-

Schlusswort

nützen. Wir dachten hierbei insbesondere an die Einführungs- und Ergänzungskurse für Angehörige des Briefftaubendienstes. Frage: Glauben Sie, dass sich der Aufwand für einen zweitägigen fachtechnischen Kurs gelohnt hat?

Ganz bestimmt. Abgesehen von dem grossen Einsatz jedes einzelnen hatten wir Gelegenheit, einander persönlich kennenzulernen. Es konnte auch eine einheitliche Basis gefunden werden, wie der Briefftaubendienst im EVU aufgebaut werden soll. Die Abteilung für Übermittlungstruppen des EMD, die unsere Arbeit wesentlich unterstützt, stellte hiezu die Grundlagen zur Verfügung.

Frage: Der Briefftaubendienst innerhalb der gesamtschweizerischen Übung stand erstmals unter Ihrer Leitung. Haben Sie schon Fortschritte gegenüber früheren solchen Übungen feststellen können?

Ich habe mir von den Zentren alle Unterlagen und Fachpapiere zustellen lassen. Es überrascht mich, wie genau die am fachtechnischen Kurs erteilten Weisungen durch die Leiter befolgt wurden. Auch wurden die erstmals verwendeten Fachpapiere, obschon sie für alle Übungsteilnehmer neu waren, korrekt geführt. Schon allein diese Feststellungen bestärken mich in der Überzeugung, dass der eingeschlagene Weg im Aufbau funktionstüchtiger Briefftaubengruppen der richtige ist.

Zum Schluss eine persönliche Frage: Freut Sie Ihre Aufgabe und von welchen Gedanken lassen Sie sich leiten?

Natürlich bin ich mit Eifer bei der Sache. Nachdem nun der erste Schritt zu einem erfolgreichen Aufbau getan ist, werde ich mich in den nächsten Monaten in erster Linie mit der Werbung befassen. Die Ausbildung der Briefftaubenleiter und die Durchführung von Übermittlungsübungen mit zuverlässigen Verbindungen sind weitere Arbeitsgebiete. Dadurch wird es möglich sein, dem Briefftaubendienst die Anerkennung innerhalb des EVU zu verschaffen, die ihm zukommen muss. Für meine Arbeit darf ich jetzt schon auf die Unterstützung des Zentralvorstandes des EVU, der Abteilung für Übermittlungstruppen und der Sektionspräsidenten zählen. Dieses Vertrauen gilt es durch intensive und zielbewusste Arbeit zu rechtfertigen.

Gewiss ist es dem gegenseitigen Verständnis und der Zusammenarbeit dienlich, wenn auch die nicht unmittelbar Beteiligten einmal etwas über den Briefftaubendienst zu hören bekommen. Es liegt in der Natur der Briefftaube als Verbindungsmittel und in unserer Zeit begründet, dass dieser Zweig der Übermittlung eher im Hintergrund steht. Fern von Debatten um grosse Kredite und kommerzielle Aspekte und von keiner Bedeutung für die Rüstungsindustrie, tritt er kaum an die Öffentlichkeit. Ebenso unbeteiligt ist er an der Technik, die heute mit Siebenmeilenstiefeln voranschreitet und deren Errungenschaften sich spaltenfüllend Schlag auf Schlag folgen und wie nie zuvor unser Denken und Handeln beeinflussen. Während die Anfänge der elektrischen Übermittlungsmittel kaum hundert Jahre zurückliegen und die ersten Apparate in der Zwischenzeit bereits vielfach überholt wurden, blieb die Briefftaube als lebendes Wesen vom menschlichen Erfindergeist unberührt. Es sind eindeutig die technischen Übermittlungsmittel, die heute dominieren. Und nicht nur in der Armee, auch im bürgerlichen Leben stehen uns die neuen Übertragungsmittel, wie Telephon, Radio und Fernsehen sehr nahe. Das Neue ist es, nicht das Herkömmliche, das uns fasziniert und mit Stolz erfüllt. So verwundert es kaum, wenn man nicht eben viel vom Briefftaubendienst hört. Die Bedeutung, die der Briefftaube als altes und bewährtes Übermittlungsmittel auch heute noch zukommt, ist in diesem Heft dargelegt. Gemessen am Aufwand ist ihr Einsatz noch eindeutig gerechtfertigt.

Die Steigerung der Übermittlungsleistung des Briefftaubendienstes besteht einerseits im Erforschen des Heimfindevermögens, denn die Lösung dieses Rätsels wäre von eminenter Wichtigkeit. Zum andern aber ist es eine Frage der bestmöglichen Ausbildung von Mann und Taube, ihres sinnvollen Einsatzes und der zweckmässigen Ausrüstung.

Diese Artikelserie verfolgt die Absicht, einen Überblick über das Briefftaubenwesen zu vermitteln. Sie erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Manches darf aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht werden, und vieles andere ist nicht erwähnt, weil es nur bestimmte Kreise interessieren würde.

Schliesslich bleibt mir noch, allen, die an diesem Heft mitgewirkt haben, bestens zu danken. Als da sind der Redaktor des «Pionier»; die Herren Eugen Rüttimann und Hans Thüning vom Zentralvorstand des Zentralverbandes Schweizerischer Briefftaubenzüchter-Vereine; die initiative Zentralverkehrsleiterin Briefftaubendienst des EVU, Dienstchef M. Eschmann; Herr Dr. Paul Brücker für seine Anregungen; Herr Major Alois Schumacher für einige geschichtliche Angaben und Herr Dr. Gerhard Wagner für die Durchsicht einiger Abzüge.